

Ein tapferes Herz hat aufgehört zu schlagen – Scelton ist am 03.10.2012 nachmittags in meinen Armen sanft über die Regenbogenbrücke gegangen, begleitet von Vivi und Kerstin.



Mein Mann und ich haben uns einen lang gehegten Wunsch erfüllt, und sind für eine Woche nach Aegina gereist. Einer meiner dringendsten Anliegen war es, Scelton kennenzulernen und ihn ein bisschen zu verwöhnen. Samstagvormittag war er der erste, den ich besuchte, denn er hatte mich genauso mit seinem lieben Blick auf den Fotos beeindruckt wie es schon einige beschrieben haben. Scelton war so freundlich, tapste langsam auf mich zu, die Rute wedelte hin und her, er schien schon müde zu sein, aber wie dünn war er doch. Scelton war sehr, sehr krank, hatte aber durch die liebevolle Zuwendung von Vivi und ihrem Team, sowie die Therapie des Tierarztes den Sommer über etwas zugenommen und es gab Hoffnung. Leider ging es ihm nun plötzlich schlechter, seine Nierenwerte waren wieder enorm schlecht und alle bangten um ihn. Trotzdem es ihm, so glaube ich, übel war, er fraß auch zu diesem Zeitpunkt schon mäßig bis schlecht, drückte er sich fest an mich, ganz zärtlich und wir schmusten lange. Ich säuberte seine Augen, diese Augen sahen bis in mein Herz und erzählten viel. Er genoss die Streicheleinheiten und das Bürsten mit einer weichen Bürste und ich hatte den Eindruck als wir rundum waren, straffte er seinen geschundenen Körper noch einmal, um mir und allen anderen im Tierheim zu sagen: „Seht her, so ein hübscher, imposanter, stolzer, freundlicher, riesiger, treuer, herzensguter Kerl und Schmusebär bin ich!“. Danach erschien mir Scelton schon ein bisschen müde und erschöpft und ich verließ ihn mit diesem unendlich glücklichen Gefühl - dieser Hund hatte mir so viel Freude und Glück bereitet!

Am nächsten Tag brachte ich Halsband und Leine mit und Scelton, denn er vermittelte mir den Wunsch auf einen kleinen Spaziergang. Er schnüffelte überall, seine Rute wedelte wieder glücklich und er schlug den Weg zum Tor ein. Dort markierte er erst einmal und trottete langsam noch ein wenig auf den steinigen Weg, dann musste er pausieren, er atmete schwerfällig. Wir legten gemeinsam eine Schmuse-/Erholungspause ein; er erholte sich und kehrte zu seinem Zwinger zurück, den er ganz für sich hatte, was er sehr genoss.

Was ich nicht ahnte war, er hatte sich noch einmal von allem hier – so glaube ich jetzt – verabschiedet, denn es war sein letzter Spaziergang.

Tags darauf verschlechterte sich sein Zustand zunehmend, er war noch müder, verkroch sich auch in sein Häuschen mit seiner rotkarierten Lieblingsdecke, kam aber sofort zu mir, als ich den Zwinger betrat. Er kuschelte sich neben mich und wir verbrachten einen zufriedenen und glücklichen Schmusevormittag zusammen im Zwinger am Boden.

Am 03.10.12 zeigte Scelton uns, dass er bereit war, auf die große Reise zu gehen, und wir begleiteten ihn auf seinem Weg. Vivi, Kerstin, die gerade auch wieder im Tierheim tatkräftig weilte, und ich kümmerten sich um ihn. In meinem Arm gekuschelt schlief er vollkommen ruhig und entspannt ein; meine Gefühle sind so zu beschreiben: unendliche Trauer, Wut auf Menschen, die ihm das angetan hatten, Stolz, Bewunderung und Liebe für die Menschen hier im Tierheim, die ihm noch einige Zeit den liebevollen und normalen Umgang mit Lebewesen gezeigt haben. Ich bin sicher, er fühlte sich glücklich und konnte nun so einschlafen und für immer ruhen. Ich bin dankbar, dass das Schicksal es so eingerichtet hat, dass ich ihn noch kennenlernen und dann auch noch einen Liebesdienst erweisen durfte, um ihn so zu begleiten. Vivi war untröstlich, alle im Tierheim trauerten und weinten (die Liebe zu i h r e n Tieren war so spürbar), aber ich glaube, Trost wird sein, dass er den Zeitpunkt entschieden hat und nicht alleine war und geliebt wurde.

Ja, lieber Scelton, aus einem „virtuellen Freund“ wurde in dieser kurzen Zeit ein echter und wahrer Freund, du hast mir so viel gegeben, ich danke dir immer dafür und werde diese Tage mit Dir niemals vergessen!

Andreas, einer der Tierpfleger (er kam sofort aus seiner Mittagspause mit dem Roller angefahren) und mein Mann haben zusammen ein Grab ausgehoben und er ruht jetzt direkt am Tierheim unter einer wunderschönen Kiefer im Schatten. Ich habe sein Grab später noch mit Produkten der Natur (Steine, Kiefernzapfen und Kiefernzweiglein) geschmückt, so wie er es verdient hat.



*Ruhe in Frieden mein Freund Scelton –
deine Freundin Dagmar*